

Pflanzanleitung für alle Weidentipis (Fassung vom 01.03.2009):

In Mittelpunkt des vorgesehenen Standorts wird ein kleiner Pfahl eingeschlagen, an dem eine Schnur so befestigt wird, dass sie sich um den Pfahl drehen kann. Die Länge der Schnur entspricht dem Radius der kreisrunden Grundfläche des Tipi. Am Ende der Schnur wird ein kleiner Stock befestigt. Zwei Personen markieren nun die Linie des runden Setzgrabens für die Weidenstangen durch Ausstreuen von Sand oder Sägemehl.

Entlang des vorgezeichneten Kreises wird außen der ca. 60 cm tiefe Setzgraben gezogen. Der Setzgraben sollte so breit sein, dass die Erde mit der Schaufel (mit dem Spaten wird es bei dieser Tiefe zu mühsam) ausgehoben werden kann. Eine eventuell vorhandene Rasenschicht zuerst entfernen und dem Kompost zuführen. Die Aushuberde außerhalb des Kreises deponieren. In den Graben mit einer Eisenstange alle 35 cm ca. 10 cm tiefe Löcher stechen.

Die Weidenstecklinge frisch anschneiden (ca. 2 cm kürzen) und. Die ersten 3 oder 5 Weidenstecklinge als Gerüststangen in die Löcher stecken. An den Standpunkten der Gerüststangen wird die Erde der inneren Grabenkante soweit abgeflacht, dass sich die Stäbe an ihrem oberen Ende mit der Kokoskordel zusammenbinden lassen. Nach und nach mit dem Abstand von ca. 30 cm alle weiteren Gerüststangen setzen. Eine Gerüststange weglassen, dieses Feld bleibt als Eingangsöffnung frei. Zunächst die Löcher und dann den Setzgraben schichtweise wieder zuschütten und die Erde im Graben mit Rundhölzern feststampfen.

Die Weidenstecklinge benötigen unmittelbaren Kontakt zum Erdreich, damit sie Wurzeln bilden können. Stampfen ist viel besser als Schlemmen, da die Stecklinge in der wabbeligen, geschlammten Erde keinen Halt finden. Anschließendes Mulchen zwischen den Stecklingen verhindert die Verdunstung des Bodenwassers und den Aufwuchs konkurrierender Pflanzen.

Falls vorgesehen, nun das Tipi ausflechten. Die einjährigen Weidentriebe von allen Seitentrieben befreien. In Bodennähe die dickeren, oben die dünneren Weidenruten verflechten. Dabei ist darauf zu achten, dass die Ruten immer gegenläufig eingeflochten werden.

Die neuen seitlichen Austriebe werden im folgenden Jahr möglichst schräg in das Weidengeflecht eingewoben. Dies geht am leichtesten im Winter, wenn alle Blätter abgefallen sind. Dieses Einflechten der Neutriebe kann in den folgenden Jahren wiederholt werden.

Achtung!!!

Weiden brauchen, wenngleich keinen vollsonnigen, so doch einen hellen Standort. Deshalb und zusätzlich auch wegen der Wurzelkonkurrenz, kommen z. B. Standorte im Kronenbereich von Bäumen nicht in Frage.